

PRESSEMITTEILUNG

Stiftung „In guter Gesellschaft“ veröffentlicht Publikation zu Unternehmensnachfolge: Wie Emotionen Übergabeprozesse scheitern lassen und welche Lösungsansätze es gibt

Warum scheitern so viele Unternehmensnachfolgen in Deutschland? Und wie lässt sich das ändern? Diesen Fragen widmet sich die Stiftung „In guter Gesellschaft“, die sich für zeitgemäßes Unternehmertum einsetzt, in der Publikation „Miteinander statt nacheinander – wie wir Unternehmensnachfolge neu denken können“. Im Fokus: die emotionalen Faktoren bei Unternehmensübergaben und -nachfolgen und der Umgang damit.

Hamburg, 5. März 2024. Mit der Publikation möchte die Stiftung der Diskussion um ein Thema mit volkswirtschaftlicher Bedeutung neue Impulse verleihen, denn obwohl die Problematik hinlänglich bekannt ist, zeichnet sich keine positive Trendwende ab. Gemäß aktuellem DIHK-Nachfolgereport (2023) ist die Zahl der Nachfolgeinteressierten 2022 nochmals auf 2.107 gesunken (2019: 4.302 Interessierte). Besonders schwierig gestaltet sich die Übergabe bei Familienunternehmen, die rund 90% der rund 3,6 Millionen Unternehmen in Deutschland ausmachen (IfM Bonn, 2022). Hier ist durch das Aufeinandertreffen von Familie und Unternehmen die Nachfolge mit besonders vielen Emotionen verbunden. Ein weiterer Aspekt: Nach wie vor ist Nachfolge männlich dominiert. Frauen machen gemäß DIHK-Nachfolgereport nur rund ein Viertel der Nachfolgesuchenden aus.

Die Publikation wählt daher eine andere Perspektive: Während Unternehmensnachfolge bisher vor allem in finanzieller, rechtlicher und steuerlicher Hinsicht, also eher „technisch“ angegangen wird, konzentriert sich das Paper auf die Frage, wie soziopsychologische Aspekte Unternehmensübergaben scheitern lassen und wie man dem vorbeugen kann.

Auf rund 70 Seiten gibt das Paper auf Basis einer umfassenden Literaturrecherche einen Überblick über zentrale Zahlen sowie wissenschaftliche Erkenntnisse und beschreibt die größten emotionalen Herausforderungen bei Unternehmensübergaben. Der „Rollen-Clash“ in Familienunternehmen wird anhand von drei Fallbeispielen von Unternehmer:innen aufgezeigt, die von der Nachfolge innerhalb der Familie über den Verkauf bis zur Verstiftung des Unternehmens, ganz unterschiedliche Übergaben erlebt haben.

Zudem erläutern renommierte Expert:innen wie Prof. Dr. Birgit Felden (EMF-Institut, HWR Berlin) und Prof. Dr. Armin Pfannenschwarz (DHBW Karlsruhe) in Interviews Hürden und Alternativen zur (Familien-)Nachfolge.

Auf dieser Basis werden Denkanstöße und Lösungsansätze für eine neue Sichtweise auf Unternehmensübergaben skizziert: Von der Notwendigkeit, Unternehmer:innen stärker als emotional denn als rein rational handelnde Akteure zu betrachten, über verstärkte Anstrengungen, damit weibliche Nachfolge selbstverständlicher wird, bis hin zu Anregungen für eine wissenschaftliche Vertiefung der soziopsychologischen Perspektive. Nicht zuletzt enthält die Publikation handfeste Praxistipps vor allem mit Blick auf die psychologischen Faktoren, die Übergebenden und Nachfolgenden bei der Planung und erfolgreichen Umsetzung einer Unternehmensübergabe helfen können.

Die Publikation richtet sich primär an Unternehmer:innen und potenzielle Nachfolger:innen sowie weitere Stakeholder aus dem Mittelstand und ist ab sofort kostenlos als E-Paper abrufbar unter <https://www.ingutergesellschaft.org/publikation>.

Anke Rippert, Stiftungsgründerin und Vorständin: „Man findet viele und sehr gute Informationen, Checklisten, Modelle u.v.m. zum Thema Nachfolge. Bei unseren bisherigen Stiftungsprojekten, bei denen wir u.a. junge Nachfolger:innen unterstützen, haben wir allerdings gesehen: Unternehmensnachfolge scheint vor allem ein sehr emotionaler Prozess zu sein. Uns hat deshalb die Frage beschäftigt, ob es nicht viel mehr Blick auf diese soziopsychologischen Aspekte der Nachfolge braucht. Mit der Publikation wollen wir dazu anregen, das Thema Übergabe völlig neu zu denken – weg vom Muster „Patriarch übergibt widerwillig an seinen Sohn“, hin zu zeitgemäßen und flexibleren Modellen.“

Die gemeinnützige Stiftung „In guter Gesellschaft – Stiftung für zeitgemäßes Unternehmertum“ hat das Ziel, zeitgemäßes Unternehmertum als neuen Standard zu etablieren, um die Transformation zu einer verantwortungsvollen Ökonomie voranzutreiben. Detaillierte Informationen können Sie dem Anhang dieser Pressemitteilung entnehmen.

Pressekontakt

Julia Czernitzky

julia.czernitzky@ingutergesellschaft.org

T. 0176 291 26 342